

Christoph Kolumbus und sein Libro de las profecías

Welcher Glaube gibt mir ein inneres Feuer?

**Amen, amen, ich sage euch: Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und er wird noch größere vollbringen, denn ich gehe zum Vater.
Joh 14,12**

Christoph Kolumbus kehrte Ende November 1500 von seiner dritten Expedition nicht als Held zurück, sondern als Gefangener. Zwar hatte er am Orinoco, dem viertgrößten Strom der Welt, im heutigen Venezuela erstmals den amerikanischen Kontinent betreten und die drei Berge von „Trinidad“ zu Ehren der Dreifaltigkeit benannt. Doch hatten die Verwaltungsprobleme in den Kolonien der karibischen Inseln den spanischen Hof veranlasst, Francisco de Bobadilla zu entsenden, der Kolumbus und seine Brüder kurzerhand in Ketten legte und zurück nach Spanien schickte. Kolumbus suchte auf Einladung des Kartäusermönchs Gaspar Gorricio in einem Kloster nahe Sevilla Zuflucht. Mit Gorricios Hilfe verfasste er das Buch seiner Lebensmission, das „Libro de las profecías“, dessen Original bis heute in der Biblioteca Colombina an der Kathedrale von Sevilla aufbewahrt wird. Darin legt Kolumbus den spanischen Monarchen Ferdinand und Isabella dar, wie seine Lebensmission vor allem von biblischen Prophetien vorgezeichnet ist. Er ist berufen, das Evangelium bis ans Ende der Welt zu tragen: „Wer könnte daran zweifeln, dass dieses Feuer nicht nur von mir kommt, sondern auch vom Heiligen Geist?“ Kolumbus nahm seinen Vornamen wörtlich – Christusträger –, und er unterschrieb in diesem Sinn mit Vorliebe als XpoFERENS.

Auf diesem Hintergrund erscheint die erste Kurzvita des Kolumbus in einem bemerkenswerten Zusammenhang. Zehn Jahre nach Kolumbus' Tod, 1516, ließ der genuesische Dominikaner Agostino Giustiniani eine Ausgabe des Psalters in mehreren Versionen drucken: auf Hebräisch, Griechisch, Arabisch, Aramäisch und mit drei lateinischen Übersetzungen. Der neunzehnte Psalm beginnt fulminant und geheimnisvoll: „Die Himmel rühmen die Herrlichkeit Gottes, vom Werk seiner Hände kündigt das Firmament. Ein Tag sagt es dem andern, eine Nacht tut es der andern kund, ohne Worte und ohne Reden, mit unhörbarer Stimme. In alle Länder hinaus geht ihr Schall, ihre Kunde bis zum Ende der Welt!“ An dieser Stelle fügte Giustiniani in einer achten Spalte einen außergewöhnlich langen Kommentar ein, in dem er Kolumbus' Entdeckungen und missionarische Leistung als Erfüllung dieses Verses erklärt.

Heute sehen wir die Folgen der Entdeckung Amerikas mit kritischeren Augen. Mehrere Kulturen und Religionen der amerikanischen Ureinwohner sind verschwunden, und über Jahrhunderte erreichte ihre Verfolgung das Ausmaß eines kontinentalen Genozids. Lateinamerikas Befreiungstheologen lesen die Bibel mit deutlich anderen Akzenten als Kolumbus. Für sie ist die Befreiung der Unterdrückten im Exodus grundlegend. Kolumbus' missionarisches Bewusstsein mag man als religiösen Wahn sehen, als maßlose Selbstüberschätzung oder als tragische Ironie der Geschichte. Dennoch bleibt es erstaunlich, wie viel Energie, Entdeckermut und Durchsetzungskraft die religiöse Lebensdeutung in Kolumbus geweckt hat. Das Leben gewinnt eine andere Perspektive aus dem Blickwinkel Gottes. Welcher Glaube gibt mir ein inneres Feuer?